Gestalten, profitieren, teilhaben – die Wirkungen einer bürgerschaftlichen Energiewende

Die Energiewende wird vor Ort verhandelt und schafft dort wirtschaftlichen Mehrwert. Sie reduziert Abhängigkeit von fossilen Importen und verringert klimaschädliche Emissionen. Zu ihrer erfolgreichen Umsetzung gehört die bürgerschaftliche Beteiligung.

von **Franziska Mey** und
Benita Ebersbach

Obwohl die positiven Wirkungen von Beteiligungsmaßnahmen weithin anerkannt sind, steht die bürgerschaftliche Einbindung zunehmend unter Druck. Zusammen mit der finanziellen Beteiligung von Kommunen vor Ort ist Teilhabe der Bürger:innen jedoch unerlässlich, um Energiewendeprojekte zügig, erfolgreich und zugleich sozial akzeptiert umzusetzen. Das Forschungsprojekt „BePart“ hat verschiedene Beteiligungsformate und deren Wirkung untersucht.

Die wichtigsten Erkenntnisse

- Teilhabe ermöglicht fristgerechte Umsetzung: Die Ergebnisse des BePart-Projekts zeigen, dass Beteiligung maßgeblich zu einer fristgerechten Umsetzung von Projekten beitragen kann.
- Lokaler Mehrwert für Kommunen: Der Ausbau von Wind- und Solarenergieprojekten kann die lokale und regionale Wertschöpfung steigern. Sie helfen den Kommunen, neue Finanzierungsquellen zu erschließen, um soziale und kulturelle Angebote zu erhalten oder zu schaffen.
- Konflikte als Chance begreifen: Bürgerbeteiligung kann Demokratie erlebbar machen, als ein gemeinsamer Aushandlungsprozess, der zu Lösungen führt. Die Menschen gestalten ihr eigenes Lebensumfeld mit und profitieren von den Gewinnen der Anlagen oder von den besseren Angeboten der Kommune.

Erneuerbare Energien als Chance

Der Umbau unseres Energiesystems erfordert kollektive Anstrengungen einer Vielzahl von Akteuren entlang verschiedener Technologieskalen. Dieser Umbau bietet aber auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Chancen: Lokales Engagement und Teilhabe von Gemeinden und Bürger:innen in Bürgerenergieprojekten sind ein attraktives Geschäftsmodell für den ländlichen Raum und führen viele Menschen zusammen. Es entstehen neue monetäre Gestaltungsmöglichkeiten und zugleich Anlässe, lokale Dialog- und Aushandlungsprozesse wiederzubeleben sowie Vertrauen zu schaffen und die gemeinsame Bearbeitung von Zielkonflikten zu fördern.

Der erneuerbare Anteil an der Stromversorgung ist seit der Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000 von 6,3 Prozent auf über 55,5 Prozent bedeutsam gewachsen (AGEE Stat 2026). Mit dem fortschreitenden Ausbau von Wind-, Solarenergie und Netzinfrastruktur erleben die Menschen die Energiewende vor Ort immer unmittelbarer. Neben grundlegenden Anforderungen wie der Standortsicherung, behördlichen Genehmigungsverfahren und der baulichen Realisierung, die bereits viel Zeit in Anspruch nehmen, wird es daher immer bedeutender, lokale Akteure frühzeitig und konstruktiv einzubinden. Zahlreiche Beispiele belegen bereits, dass die Beteiligung von Gemeinden und Anwohnenden einen lokalen Mehrwert — für die Wertschöpfung als auch Akzeptanz — schaffen kann, wie Initiativen z.B. im nordrhein-westfälischen Steinfurt oder rund um den Thüringer Windenergieatlas zeigen.

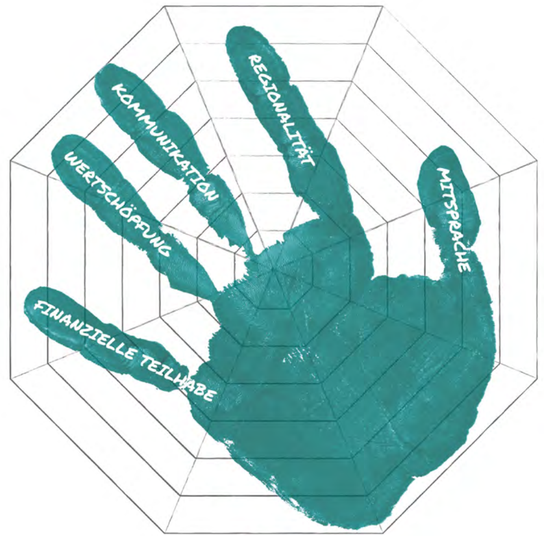


Abb. 1: Fünf Dimensionen der bürgerschaftlichen Beteiligung.

Das Forschungsprojekt **„Quo Vadis Beteiligung — Bewertung von Partizipation in Energieprojekten (BePart) (BMWE FK: 03EI5242A-C)“** hat unter unterschiedlichen Projektbetreibern und Gemeindevertreter:innen Beteiligungsformate und deren Wirkung untersucht. Drei wesentliche Faktoren wurden herausgearbeitet, mit denen das Potenzial bürgerschaftlicher Teilhabe und regionaler Wertschöpfung gehoben werden kann:

1. Teilhabe ermöglicht fristgerechte Umsetzung

Werden Bürger:innen bei der Planung und Umsetzung von Erneuerbare-Energien-Projekte (EE-Projekte) eingebunden, verlangsamt dies nicht deren Umsetzung. Die Ergebnisse von BePart zeigen, dass Beteiligung maßgeblich zu einer fristgerechten Realisierung beitragen kann und widersprechen damit der immer wieder geäußerten Vermutung, es sei genau andersherum.

Die Einbindung der Menschen vor Ort wird deshalb von vielen Projektentwickler:innen inzwischen als wichtiger Bestandteil der Projektumsetzung verstanden. Gleichzeitig zeigt sich, dass entsprechende Beteiligungsformate bislang noch sehr unterschiedlich eingesetzt und ausgestaltet werden.

Projektentwickler:innen haben erkannt, dass es erfolgsversprechender ist, lokale Interessensvertreter:innen und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in lokalen Netzwerken einzubinden, frühzeitig und vertrauensbildend mit den Betroffenen zu kommunizieren und die Bürger:innen sowie die Kommunen finanziell zu beteiligen. Dies kann helfen, Konflikte und Planungsunsicherheiten zu adressieren und schlussendlich verlässlichere Rahmenbedingungen für die Projektrealisierung herzustellen.

- Projektentwickler:innen sollten lokale Interessenvertreter:innen und Bürger:innen vor Ort als Mittler einbinden und deren lokales Wissen dafür nutzen, die passenden Beteiligungsmaßnahmen für die Gegebenheiten vor Ort auszuwählen.
- Jede Projektentwicklung sollte auf einem intensiven und gezielten Dialog mit den Bürger:innen vor Ort fußen.

2. Lokalen Mehrwert für Kommunen sicherstellen und vergrößern

Der Ausbau von Wind- und Solarenergieprojekten kann erheblich zur Wertschöpfung in Deutschland beitragen. Die Studie von Sixtus et al. (2026) betont, dass über 50 Prozent der erzeugten wirtschaftlichen Effekte aus dem Zubau direkt in den Standortregionen verbleiben können. Das entspricht mindestens etwa 8,6 bis 10,2 Milliarden Euro, die vor Ort unmittelbar zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe beitragen. Die BePart-Studie zeigt, dass viele Gemeindevertreter:nnen dieses Potenzial mittlerweile erkannt haben.

Der Mehrwert ergibt sich vor allem aus den zusätzlichen finanziellen Spielräumen, die solche Projekte für die Kommunen schaffen. Einnahmen entstehen beispielsweise durch Gewerbesteuern, Pachtzahlungen oder Sonderzahlungen aus den landespolitischen Beteiligungsgesetzen. Beispiele zeigen dies eindrucksvoll: So werden für ein Bürgerwindrad im Kreis Steinfurt (NRW) über eine Laufzeit von 20 Jahren rund 24 Millionen Euro Wertschöpfung erzielt, wobei als Bürgerprojekt etwa 50 Prozent dieser Wertschöpfung — rund 12 Millionen Euro pro Anlage — in der Region verbleiben und damit Einkommen, Beschäftigung und lokale Wirtschaftskreisläufe stärken. Ein Windrad in Bürgerhand schafft im Durchschnitt jährlich rund 500.000 Euro mehr an regionaler Wertschöpfung als ein vergleichbares Projekt in externer Hand.

Im Rahmen der BePart-Studie haben Gemeindevertreter:innen besonders den Nutzen der Sonderzahlungen im Rahmen des Paragraph 6 EEG oder/und der Länderbeteiligungsgesetze hervorgehoben. Diese zusätzlichen Mittel vergrößern den Gestaltungsspielraum der Kommune und können für den Ausbau oder die Sanierung von Bürgerhäusern, Kindergärten oder öffentlicher Infrastruktur, etwa die Umrüstung auf effizientere Außenbeleuchtung, für Parkbänke etc., eingesetzt werden. Auch reduzierte Eintrittspreise für Freibäder oder bessere kulturelle und soziale Angebote werden von Gemeindevertreter:innen als ein positiver Mehrwert angeführt. EE-Projekte können also die Lebensqualität vor Ort steigern, soziale Infrastrukturen erhalten, die kommunale Handlungsfähigkeit stärken und schlussendlich den gesellschaftlichen Zusammenhalt verbessern.

Ein weiterer Aspekt ist die regionale Wertschöpfung durch lokale Auftragsvergaben. Ergebnisse aus dem BePart-Projekt zeigen, dass EE-Projekte positiver wahrgenommen werden und der weitere Ausbau unterstützt wird, wenn regionale Unternehmen in Bau, Betrieb und Wartung der Anlagen eingebunden werden.

	Name des Gesetzes	In Kraft seit	Verbindlichkeit	Teilhabe Kommune	Teilhabe Anwohnende	Zahlungen an Kommune	Zahlungen an Einwohner:innen
Bund	**§ 6 EEG 2023**	**01/2021 novelliert 01/2023**	**Freiwillig**	**Ja**	**—**	**0,2 ct/kWh**	**—**
Mecklenburg-Vorpommern	Bürger- und Gemeinden-beteiligungsgesetz MV	06/2016; novelliert 04/2026	Zahlungspflicht	Optional	Optional	0,2 – 0,6 ct/kWh oder 10 % der Gesellschafteranteile.	Optional
Brandenburg	EE-Sonderabgabe-gesetz (bis 11/2025: WEA-Abgabegesetz)	06/2019; novelliert 11/2025	Zahlungspflicht	Ja	—	5000€/MW/Jahr	—
Nordrhein-Westphalen	Bürgerenergie-gesetz NRW	01/2024 novelliert 05/2026	Angebotspflicht	Ja	Ja	0,2 – 0,5 ct/kWh	Optional
Niedersachsen	Niedersächsisches Beteiligungsgesetz	04/2024	Zahlungspflicht	Ja	Optional	0,2 – 0,3 ct/kWh	Optional
Saarland	Saarländisches Gemeinde-beteiligungsgesetz	06/2024	Angebotspflicht	Ja	Optional	bis 0,2 ct/kWh	Optional
Sachsen	Sächsisches EE-Ertrags-Beteiligungsgesetz	06/2024 novelliert 09/2025	Zahlungspflicht	Ja	Optional	0,1 – 0,4/kWh	Optional
Thüringen	Thüringer Beteiligungsgesetz	07/2024	Zahlungspflicht	Ja	—	0,2 ct/kWh	—
Sachsen-Anhalt	Sachsen-Anhalter Akzeptanzgesetz	10/2025	Zahlungspflicht	Ja	—	0,3 ct/kWh	Optional
Bayern	Bayerische Beteiligungsregelung	01/2026	Angebotspflicht	Ja	Optional	0,2 ct/kWh	Optional

Tabelle. 1: Teilhabegesetze des Bundes und der Länder für Windenergieanlagen an Land

In der Studie haben Gemeindevertreter:innen hervorgehoben, dass es notwendig ist, Beteiligungsmaßnahmen an die Gegebenheiten vor Ort anzupassen. Wie häufig gibt es keine singuläre Lösung. Stattdessen sollte die Beteiligungsstrategie zielgerichtet und standortangepasst sein. Wichtig: Der finanzielle Mehrwert kann die frühzeitige Einbindung der Bürger:innen und Kommunen sowie die Vertrauensbildung vor Ort nicht ersetzen. Finanzielle Beteiligung kann ein wichtiger Hebel sein, entfaltet aber nur ergänzend zu den anderen Beteiligungsmaßnahmen eine Wirkung.

- Bürgerschaftliche Beteiligung in EE-Projekte muss weiter gestärkt und deren Mehrwert für die Gemeinden und Bürger:innen vor Ort durch eine gezielte lokale Kommunikation und transparente Vermittlung sichtbarer gemacht werden.
- Die Verwendung der kommunalen Einnahmen aus EE-Projekten muss lokal und transparent kommuniziert werden.
- Tue Gutes und rede darüber: Die vielfältigen positiven Beispiele müssen häufiger und breiter über die lokalen und regionalen Grenzen hinaus kommuniziert werden, insbesondere durch die Kommunalvertreter:innen persönlich.
- ABER: Finanzielle Beteiligung ersetzt keine frühzeitige Einbindung und Vertrauensbildung vor Ort und darf nicht als Bestechungsmaßnahme verstanden werden. Sie ist als echte Teilhabe auszugestalten und wirkt nur ergänzend.

3. Konflikte als Chance begreifen

Große EE-Projekte werden vor allem im ländlichen Raum errichtet. Viele ländliche Kommunen leiden unter einer schwachen Finanzausstattung und können sich freiwillige Leistungen wie Schwimmbäder, Bibliotheken, Jugendtreffs und andere Angebote für die Menschen vor Ort nicht mehr leisten. Mit dem Wegbrechen der sozialen Strukturen entstehen gesellschaftliche Leerstellen, die rechtspopulistische Organisationen mit eigenen Angeboten füllen. EE-Projekte bieten den Kommunen wie beschrieben potenziell die Möglichkeit, neue Finanzierungsquellen zu erschließen, um das soziale und kulturelle Leben zu beleben.

Gleichzeitig können bei EE-Projekten Konflikte in der Kommune entstehen, weil unterschiedliche Meinungen aufeinanderprallen: über den Standort, über Risiken und darüber, wer wie profitiert. Ernsthaft eingebunden, können die Bürger:innen darüber mit dem Projektentwickler:innen und untereinander auf Augenhöhe diskutieren, streiten und verhandeln. Im optimalen Fall entsteht so ein tragfähiger Kompromiss.

Gelingt dies, erleben die Menschen konkret: Demokratie ist kein abstrakter Begriff, sondern ein gemeinsamer Aushandlungsprozess, der zu Lösungen führt. Die Menschen gestalten ihr eigenes Lebensumfeld mit und profitieren im besten Fall direkt von den Gewinnen der Anlage und indirekt von den besseren Angeboten der Kommune. Demokratiefeindlichen Stimmen wird eine positive Zukunftsperspektive entgegengesetzt.

Die BePart-Studie zeigt, dass finanzielle Beteiligung dazu beitragen kann, Konflikte im Zusammenhang mit Wind- und Solarenergieprojekten zu schlichten. Entscheidender ist jedoch, dass die Bürger:innen gemeinsam aushandeln, was mit den Einnahmen konkret geschehen soll. Konflikte dürfen nicht umgangen werden, sondern müssen aktiv aufgegriffen, moderiert und als Chance für die demokratische Entwicklung der Kommune gesehen werden.

Eine zentrale Rolle kommt der Einbindung lokaler Akteure zu, die als vertrauensbildende Vermittler:innen wirken und Prozesse vor Ort begleiten. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass lokale Erfahrungen, Wissensformen und unterschiedliche Betroffenheiten bei der Gestaltung der Energiewende berücksichtigt und wertgeschätzt werden. Das vermeidet Legitimitätsverluste und sichert den Mehrwert vor Ort.

- Konflikte sind ein demokratischer Aushandlungsprozess darüber, wie sich die Menschen die Zukunft ihrer Region vorstellen. Für diesen Prozess benötigen Kommunen professionelle und im Idealfall kostengünstige Unterstützung.
- Die Kosten und Lasten, die mit einem EE-Projekt einhergehen, müssen ehrlich und offen in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt werden. Die finanzielle Beteiligung ist nur eine von vielen Möglichkeiten, einen fairen Interessensausgleich zu erreichen.

DIE AUTORINNEN
Dieser Policy Brief wurde von Dr. Franziska Mey (Forschungsgruppenleiterin Demokratisches Regieren und Handeln) und Benita Ebersbach (Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Demokratisches Regieren und Handeln) erstellt.

QUELLEN
1 / Mar, K., Quitzow, R., Haberkost, F., Horn, M., Lentschig, H., Unger, C., Goldthau, A. (2024) Controlling Emissions in Germany's Future Hydrogen Economy: Entry-Points for Policy Action. RIFS Study, October 2024. https://doi.org/10.48481/rifs.2024.016 **2 / Mey, F., Ebersbach, B., Holstenkamp, L., Kriel, C., Meese, L. & Rokitta, L.** (2025). BePart — Zur Wirkung von Beteiligung in der Energiewende. RIFS, Potsdam. **3 / Sixtus, Frederick, Paul Riesenhuber, Constantin Wazinski, Catherina Hinz, Steven Salecki, Tidian Baerens, Bernd Hirschl, Hanno Kempermann und Tillman Hönig** (2025): Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien. Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. **4 / Energieland 2050 Wertschöpfungsrechner:** https://www.energieland2050.de/wertschoepfungsrechner/ (abgerufen 15.10.2026) **5 / Wertschöpfung durch Bürgerwind im Kreis Steinfurt:** https://www.presse-service.de/data.aspx/static/1192394.html (abgerufen 15.10.2026) **6 / AEE Wertschöpfungsrechner:** https://www.unendlich-viel-energie.de/projekte/online-wertschoepfungsrechner (abgerufen 15.10.2026)

Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit am GFZ (RIFS)
Berliner Straße 130
14467 Potsdam
Tel: +49 (0) 331-28822-300
media@rifs-potsdam.de
www.rifs-potsdam.de

ViSdP:
Prof. Dr. Doris Fuchs,
Wissenschaftliche Direktorin,
Sprecherin

Redaktion:
Matthias Tang

Design:
Studio von Fuchs und Lommatzsch

DOI:
10.48481/rifs.2026.028

RIFS Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit | am GFZ
GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung
HELMHOLTZ SPITZENFORSCHUNG FÜR GROSSE HERAUSFORDERUNGEN
CC BY SA

RIFS

Gestalten, profitieren und teilhaben in der Energiewende



Autorinnen
Franziska Mey und
Benita Ebersbach

RIFS Policy Brief Potsdam, Oktober 2026 **1/2026**